Die Glocken zum Klingen gebracht

Der Männerchor Kierberg tritt gemeinsam mit dem Don-Kosaken-Chor Serge Jaroff auf

Von ULRIKE WEINERT

BRÜHL. „Mit den Kosaken müssen wir unbedingt nochmal was machen", waren sich die Sänger des Männerchores Kierberg nach dem erfolgreichen Konzert vor zwei Jahren in ihrer Kirche St. Servatius einig. Nun gelang es den Kierberger Sängern ein zweites Mal, den Don-Kosaken-Chor Serge Jaroff in die Schlossstadt zu holen. Nach dem festlichen Weihnachtskonzert in der Aula des Max-Ernst-Gymnasiums sollten alle Zuhörer „mit erwärmten Herzen" nach Hause gehen, wie der Männerchor-Vorsitzende Helmut Auschner im Namen der Sänger wünschte.

Den Saal vibrieren ließen die kraftvollen Stimmen der russischen Sänger des Don-Kosaken-Chores Serge Jaroff am Samstagabend in Brühl. (Foto: Jeske)

Geistliche Gesänge und russische Volksweisen

„Die russischen Stimmwunder live in Brühl" hatte der Männerchor das Weihnachtskonzert beworben und bereits sechs Wochen vor dem Termin alle Karten verkauft. Dass der heimische Männerchor sich und seinen Dirigenten Eckart Radl bescheiden klein aufs Programmheft setzte, zeugt von der Ehrfurcht vor den professionellen russischen Sängern und ihrem künstlerischen Leiter Wanja Hlibka.

Für die 32 Kierberger Sänger, deren eigene Tradition bis 1877 zurückreicht, fand eine Bescherung bereits drei Tage vor Heiligabend statt, als sie am Ende ihres Konzerts gemeinsam mit den Kosaken deutsche und russische Weihnachtslieder sangen. Der Auftritt mit den Großen unter den Männerchören hatte die Amateure offenbar angespornt. Denn reizvolle künstlerische Variationen hatten sich die Kierberger einfallen lassen allein schon zu den vier Liedern, mit denen sie den anfänglichen Konzertteil gestalteten.

So stellten sich vier Sänger an den Rand des Saales, um der Volksweise aus dem 17. Jahrhundert „Als ich bei meinen Schafen wacht', ein Engel mir die Botschaft bracht'" mehr Raumklang zu verleihen. Dasselbe Stilmittel setzten sie ein bei „Stille Nacht", nur dass die Sänger diesmal vom anderen Ende der Aula gegenüber antworteten.

So kraftvoll die Eröffnung mit „Leise rieselt der Schnee" und der wechselnden Akzentuierung durch die Tenöre und Bässe herübergekommen war, so sanftmütig interpretierten die Sänger das Wiegenlied „Schlaf, Kindlein, schlaf". Beim Auftritt der charismatischen Kosaken blieben sie hinten auf der Bühne sitzen – und der Saal vibrierte von den kraftvollen Stimmen der Russen.

Geistliche Gesänge und russische Volksweisen wie „Gott sei mit uns" von Alexander Kastalsky oder „Rette, oh Gott, dein Volk" von Tschaikowsky berührten. Da war Seele drin, wenn die Kosaken lange ruhige Passagen wie eine Tonwelle hielten. Immer wieder traten Solisten hervor, setzten Akzente, und in einigen Lieder brachten die russischen Sänger nur mit ihren Stimmen Glocken zum Klingen.

Geradezu völkerverbindend wirkte die Interpretation des „Ave Maria", das der französische Komponist Charles Gounod 1852 nach einem Präludium von Johann Sebastian Bach schuf. Das ungewöhnlich hoch gesungene Solo eines Countertenors aus den Reihen der Kosaken würdigten die Zuhörer mit Bravorufen und langem Applaus.

Denselben Zuspruch hatte sich der Männerchor Kierberg mit seinem festlichen Weihnachtskonzert der Extraklasse verdient.